

Zitat

"Wichtig ist nicht, was ist, sondern was erscheint. In der Simulation der Realität verschwindet diese und wird immer unwichtiger." (Cohn-Bendit in der Sonntagszeitung der FAZ vom 18.6. über die Oberbürgermeister-Kandidatin, die nach seiner Ansicht die "starke Frau simuliert".)

"Objektivität"

Als politisch interessierter Mensch liest man Tageszeitungen oft genauer durch. Und was da an Berichterstattung zu lesen ist, ist wirklich nicht "objektiver" als es z. B. dieses SPD-Parteiblättchen ist.

Beispiele: so wurde berichtet, daß Andreas von Schoeler kurz hinter Harheim vom Rad gestiegen sei und mit dem Pkw weiterfuhr. Warum wurde das berichtet? Na, weil der Wahlkampfmanager der CDU, Herr Theisen, dies behauptet

hatte. Da spielt es überhaupt keine Rolle, daß es genügende Zeugen gibt, die mit Andreas von Schoeler gemeinsam geradelt sind oder die ihm als Radfahrer begegnet sind.

Weiteres Beispiel: Bei der Abschlußkundgebung von SPD und Grünen auf dem Römerberg waren laut Frankfurter Rundschau 5000 Besucher, laut FAZ 3000, davon 1000, die wegen der Frauen-Fußballnationalmannschaft gekommen waren? Wie hat die FAZ das nur herausgekriegt? Wo doch die Frauen schon vor 17 Uhr begrüßt wurden und der Römerberg anschließend eher voller war als zu diesem Zeitpunkt? Die Antwort ist klar: 3000 minus 1000 = 2000! Und bei Helmut Kohl waren es immerhin 2200. Also war der Besuch bei der SPD schlechter (bei der FAZ muß das so sein!). Man kann es kaum glauben, daß bei einer Zeitung, hinter der angeblich ein kluger Kopf steckt, so primitiv Wahlkampf gemacht wird.

Wir

In Nieder-Erlenbach



Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

6/95

Liebe Erlenbacher,

Jetzt - an diesem Wochenende - ist es so weit: die erste Direktwahl eines Frankfurter Oberbürgermeisters steht an. Es gibt viele Kandidatinnen und Kandidaten, aber eine Chance haben nur zwei. Eine schwere Entscheidung? WIR meint nein, die Entscheidung ist relativ einfach, denn zu viele Gründe sprechen für Andreas von Schoeler.

Dabei spielt der sogenannte "Amtsbonus" und die bisherige Erfahrung im Amt noch nicht einmal die wesentliche Rolle. Vielmehr hat man nach langjähriger Beobachtung im Stadtparlament die Überzeugung gewonnen, daß die Herausforderin von diesem Amt einfach überfordert ist. Zu häufig hat sie zu wichtigen Themen geschwiegen, keine Position bezogen; und wenn doch, so ging es mal Hüh und mal Hott. Wie jeder in der Presse verfolgen konnte z. B. bei so wichtigen Themen wie Drogenpolitik oder Gewerbesteuer. Und wenn sie redete, so ging es oft am Thema vorbei.

Erst jüngst war der Wackelkurs wieder deutlich zu erkennen: Jahrelang ist man für eine privatrechtliche Struktur der Stadtwerke, unterstützt alle Vorlagen des rot-grünen Magistrats, aber in der Endabstimmung war man dann doch dagegen. Das konnten selbst die Reps nicht mehr verstehen. Hinzu kommt, daß die Kandidatin in vielen Positionen noch nicht einmal die Positionen ihrer Partei vertritt, sondern es heftige Richtungsstreits innerhalb der CDU gibt.

Und ganz ehrlich: man möchte ihr selbst zuliebe gar keinen Sieg wünschen, denn was kann sie ausrichten in einem Magistrat, in dem sie ausschließlich von Grünen- und SPD-Stadträten umgeben ist? Austauschen kann sie auch nicht, denn dazu fehlt die parlamentarische Mehrheit. SPD und Grüne werden auch weiterhin die Mehrheit stellen.

Im Sinne einer vernünftigen Weiterentwicklung der Stadtpolitik hat man keine Wahl: Nur Andreas von Schoeler ist die richtige Wahl.

Jetzt: Kompetenz wählen!

Unsere Stimme für Andreas von Schoeler!

Aus dem Ortsbeirat

In der Bürgerfragestunde informierte zunächst Herr Kammerer vom Stadtentwässerungsamt über die Kanalnetzsanierung in Frankfurt und insbesondere in Nieder Erlenbach. Sicher sind Ihnen auch schon die Fahrzeuge in unserem Stadtteil aufgefallen, die mit Robotern Kanalnetzreparaturen durchführen.

Herr Kammerer berichtete, daß Frankfurt ein Kanalnetz von 1500 km Länge besitze und gemäß Eigenkontrollverordnung dazu verpflichtet sei, dieses alle zehn Jahre zu überprüfen. In Frankfurt habe man etwa 80 Schäden pro km festgestellt und liege damit unter dem Bundesdurchschnitt von 100 Schäden pro km. Nieder Erlenbach liege aber über dem Schnitt. Bei der 1991 durchgeführten TV-Untersuchung habe man 288 schwere Schäden und über 2000 mittlere Schäden festgestellt, die nun saniert werden müßten. Insgesamt werde die Stadt dafür in vier Jahren 5,5 Millionen DM aufwenden müssen.

So weit es gehe, werde man die Reparaturen von einem Roboter durchführen lassen, der z. B. in das Hauptrohr hineinragende Anschlußrohre abschlagen können, den Anschluß verdichten und anschließend glätten könne. Das sei nicht nur für den Verkehr günsti-

ger, sondern auch preiswerter, nämlich ca. 1000,- bis 3000,- DM pro Reparatur. Jeder kann sich vorstellen, daß allein das Straßenaufreißen teurer wird. An insgesamt 38 Stellen in Nieder Erlenbach muß allerdings eine oberirdische Sanierung durchgeführt werden, also mit Straßenaufriß.

Bei den Mitteilungen des Ortsvorstehers informierte dieser über einen Brief des Vereins Nieder Erlenbacher Bürger, daß dieser aus Spendenmitteln vier Bänke in der Gemarkung aufstellen lasse und Geld für Anpflanzungen zur Verfügung stellen wolle.

Als Antrag lag nur ein interfraktioneller Antrag zur Verbesserung der Anschlüsse der Buslinie 29 vor. Mit der Einführung des RMV gab es einige Verschlechterungen. Der Stadtverordnete Wagner (SPD) informierte darüber, daß er bereits direkt interveniert habe und seit dem 19.6. ein neuer Fahrplan gelte. (Siehe dazu Seite 4: RMV). Der Ortsbeirat stellte daraufhin seinen Antrag eine Runde zurück, um eine präzisere Formulierung zu finden, was jetzt noch getan werden müsse.

Die vorgelegten Magistratsberichte wurden alle zur Kenntnis genommen mit einer Ausnahme: der Bericht zur Anbindung des Gewerbegebietes an die L 3008 (Wortlaut siehe Seite 6).

Die Frage eine Sicherung der städtischen Mittel (Anmerkung der Redaktion: in das Dach wurden DM 525.000,- investiert) hätte bereits 1985 geklärt werden müssen. (Anm. d. Red.: es gab einen CDU-Oberbürgermeister). Nachdem dies unterblieb, wird zur Zeit rechtlich geprüft, ob heute noch Maßnahmen möglich sind."

Glück gehabt

Eigentlich sind die Volleyballer ja vom Wetter meistens verwöhnt, aber in diesem Jahr sah es fast so aus, als würde Hessens größtes Freiluftturnier buchstäblich ins Wasser fallen. Es war auch feucht, aber die Plätze waren bespielbar. Und das Gemeinschaftsgefühl wurde gestärkt, weil die Trikots sich farblich immer ähnlicher wurden: ein leichtes Mat(s)chbraun. Das Wichtigste ist, daß es den Teilnehmern Spaß gemacht hat.

Sommertheater

Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein Sommertheater in Nieder Erlenbach, diesmal im Reinhardshof bzw. bei schlechtem Wetter im Bürgerhaus. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte der Plakatierung bzw. den Handzetteln. Ein wenig schade ist, daß das Programm inzwischen "nur" auf Theater reduziert ist - auch Open-Air-Konzerte waren ein Ereignis und ein Genuß. Vielleicht wäre es besser gelaufen, wenn nicht zwei

"konkurrierende" Gruppen in Sachen Kultur tätig geworden wären? Auch hier kann die Devise gelten: Einigkeit macht stark.

Termine

25.6.: OB-Wahl. Andreas von Schoeler.

25.6.: Dixieland-Frühsschoppen der Sängervereinigung ab 11 Uhr in der Obermühle.

1.7.: Sommerfest der Anna-Schmidt-Schule in der Glau-burg.

2.7.: Radsportveranstaltung der TSG am Sportplatz.

10. - 21.7.: Ferienspiele am Gemeindezentrum der evangelischen Kirche.

15. + 16.7.: Grillfest der Feuerwehr am Gerätehaus.

16.7.: Ein Termin, den Sie sich vielleicht ersparen können: 2. Wahlgang zur OB-Wahl. Wenn Sie Andreas von Schoeler im ersten Wahlgang zu mehr als 50 % verhelfen, entfällt dieser Termin.

29.8.: Nächste Ortsbeiratssitzung um 20 Uhr im Bürgerhaus.

tere Gruppennamen gebeten. Erfolg: Es gibt hier wahrscheinlich mehr Musiker in Nieder Erlenbach als man glaubt - mit Auftrittserfahrung, Demo-Bändern, Zeitungskritiken usw.

So wird es kein Problem sein, im Herbst für junge und junggebliebene Erlebacherinnen und Erlenbacher ein Rock-Konzert mit mehreren Gruppen zu veranstalten. Gäste aus Frankfurt und der weiten Welt werden natürlich auch willkommen sein. WIR wird Sie weiter informieren.

Gewerbegebiet-Anbindung

Abschlägig beschied der Magistrat eine Anregung des Ortsbeirates, das Gewerbegebiet mit einer einfachen "Rechts rein - rechts raus"-Anbindung zu erschließen. Begründet wird dies mit der Verkehrssicherheit: "Es ist davon auszugehen, daß Kraftfahrer wegen der sonst erforderlichen längeren Fahrtstrecke die vorgeschriebene Fahrtrichtung mißachten und verbotswidrig nach links ein- bzw. ausfahren.

Aufgrund der relativ hohen Geschwindigkeiten auf der Landesstraße L 3008 und der Lage in einer Kurve mit eingeschränkter Sichtweite würde dies zu erheblichen Gefährdungen und voraus-

sichtlich schweren Unfällen führen." (B 370)

Wahrscheinlich hat der Magistrat recht, aber ist es nicht traurig festzustellen: An Vorschriften halten sich viele ohnehin nicht? Was könnte an Steuermitteln gespart werden, wenn der "Normalbürger" einfach vorgegebene Regelungen beachten würde.

Lersner'sches Schloß

In einem weiteren Magistratsbericht (B 354) wird erläutert, daß der Magistrat sich seit Jahren intensiv darum bemüht, das - private - Lersner'sche Schloß einer sinnvollen Nutzung zuzuführen, dies aber am geforderten Kaufpreis und den dann noch zu tätigen Investitionen scheitere. Und weiter:

"Nach geltendem Recht ist die Erhaltung der Kulturdenkmäler in erster Linie Pflicht der Eigentümer. Wenn auch der Pflegezustand des Gebäudes absolut unbefriedigend ist, läßt der derzeitige Zustand Zwangsmaßnahmen auf Grund des Denkmalschutzes nicht zu.

Das Verhalten der Eigentümer hemmt zur Zeit alle Chancen, einen potenten Investor oder Sponsor zu finden. Der Magistrat wird aber konkrete weiterführende Hinweise gerne prüfen und unterstützen.

Kommentar

Ja, der RMV hat schon Ärger bereitet - aber das ist eigentlich auch "normal" bei einem Projekt dieser Größenordnung. Politisch gewollt, mit vielen guten Ideen, ist die Umsetzung durch Experten oft mit Fehlern behaftet, die man anschließend mühsam wieder ausbügeln muß. So wurde zunächst auch bestritten, daß in den Abendstunden zwei Busse einfach unter den Tisch gefallen waren. Erst nach konkretem Nachweis nahm man es zur Kenntnis. Aber - und das soll auch mal gelobt werden: die Stadtwerke reagierten dann doch sehr schnell und setzten unverzüglich die zwei zusätzlichen Busse wieder ein.

Das Schlimme an der Geschichte ist, daß man wegen des Ärgers, den man in einigen Punkten hat, etliche Verbesserungen völlig übersieht. So fährt z. B. "unsere" U2 noch dichter, d.h. schon ab etwa 15 Uhr nachmittags in einem 7-Minuten Takt. In der Frühe ab 7 Uhr fährt sie gar in einem 4-Minuten Takt. Und für uns Erlenbacher ist die Anbindung zur S-Bahn günstiger geworden, die nun auch häufiger fährt. Sicher: auch hier ist noch nicht alles optimal - es kann noch nachgebessert werden.

Ein Problem dabei ist, daß die Linie 29 vorwiegend an den S-Bahn-Fahrplan gebunden ist. Das macht tagsüber durchaus Sinn, nicht aber in den Abendstunden, denn wer

fährt abends noch mit der S-Bahn Richtung Innenstadt? Da ist eine Anbindung an den U-Bahn-Fahrplan günstiger, damit die Fahrgäste aus der Stadt auch nachhause kommen. Es müßte also eine Versetzung stattfinden. Da es nur um fünf Minuten Verschiebung geht, ist das Ganze sogar kostenneutral, so daß kein Politiker Schmerzen wegen der Haushaltslage ertragen muß.

Es gibt also noch Möglichkeiten, einiges zu verbessern, man muß daran arbeiten. Es bringt nicht weiter, wenn man nur nörgelt. Fehler müssen klar benannt werden. Sie können auch Ihre Beobachtungen an WIR weitergeben. Dann wird überprüft, was verbessert werden kann. Und über Verbesserungen sollte man sich auch mal freuen können. WIR wird sich darum bemühen, daß mit der nächsten Ausgabe nach den Sommerferien Sie einen Überblick darüber erhalten, welche Verbindung in und aus der Innenstadt die jeweils günstigste ist. Denn die Zahl der Verbindungen ist gestiegen.

Gert Wagner

Impressum

Herausgeber: **SPD-Ortsverein** Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main

Zuschriften und Anzeigen bitte an diese Adresse oder unter Fax 06101-43434

RMV - auch Umdenken beschleunigt

Ja, der Start hat einigen Ärger verursacht. Saftige Preiserhöhungen für die Frankfurter, während das weite Umland Preisvorteile erhielt. Dazu gab es - so scheint es - einige Leistungsver schlechterungen für die Frankfurter und insbesondere für Nieder Erlenbach.

Und natürlich sind "die Politiker"

verantwortlich. Ja und Nein. Keiner wird annehmen, daß Politiker sich um einzelne Fahrpläne kümmern, dafür gibt es gut bezahlte Experten. Verantwortlich sind die Politiker dann, wenn die Fachleute Fehler machen, damit diese dann wieder ausgebügelt werden. Konkret

heißt dies, daß z. B. ein Politiker sofort intervenieren muß, wenn ihm zu Ohren kommt, daß nach 20 Uhr zwei Busse der Linie 29 einfach gestrichen wurden, der 40-Minuten-Takt also schon 2 Stunden früher beginnt als bisher. Diese Intervention erfolgte unverzüglich durch den Stadtverordneten Wagner, SPD (die CDU-Stadtverordnete ist zwar durch Wahlkampfaktivitä-

ten behindert, aber sie hat sich auch sonst kaum um die "Niederungen" der Ortspolitik gekümmert). Die Stadtwerke sagten zu, die Busse wieder einzusetzen. Ab 19.6. fahren jetzt zusätzlich zu den im Fahrplan ausgedruckten Bussen noch um 20¹⁰ Uhr und um 20⁵⁰ Uhr ein Bus ab Norwestzentrum (d. h. um 20³⁷ Uhr bzw. um 21¹⁷ Uhr ab Niedereschbach) sowie ein weiterer Bus um 20⁴² Uhr ab Berkersheim Bahnhof. Eine schnelle Intervention fand auch eine schnelle Reaktion.

**Rund um
Nieder
Erlenbach**

Ein weiterer Stein des Anstoßes sind die Umsteigezeiten von der U-Bahn in Niedereschbach zum Bus 29. Im neuen Fahrplan sind die Zeiten ungünstiger - weil der Bus jetzt an die Taktzeiten der S-Bahn angeschlossen ist. Schlecht für uns?

Für manche ja, für andere nicht. Manche und mancher sollte vielleicht umdenken, denn z. B. von der Hauptwache aus ist man mit der S-Bahn und Bus schneller in Nieder Erlenbach Rathaus als mit U-Bahn und Bus (wer in der Nähe des Hauptbahnhofes oder im Galus oder Bockenheim arbeitet spart noch mehr).

Beispiele: Wer mit der S6 um 17 Uhr (oder 17¹⁵ Uhr, 17³⁰ Uhr usw.) startet, ist mit dem Bus um 17³³ in Nieder Erlenbach Rathaus (bzw. 17⁴⁸, 18⁰³), also nach 33 Minuten, das schafft man kaum mit Pkw um diese Uhrzeit. Wer mit der U2 um 17⁰² Uhr startet, ist mit dem Bus um 17³⁹ Uhr in Nieder Erlenbach Rathaus, die Fahrt dauert also 4 Minuten länger. Dies ist nicht immer so, zeigt aber, daß man sich den Fahrplan mal genau anschauen sollte, weil der S-Bahn-Takt verdichtet wurde.

Auch sonst werden wir demnächst wieder Verbesserungen erfahren: Auf der U2 werden die ersten neuen U-Bahn-Wagen eingesetzt mit freundlicherem Design, ohne Mittelstangen, ohne Stufen. Und ab Herbst fahren dann Vier-Wagen-Züge auf der Strecke, was zu einer Verbesserung des Sitzplatzangebotes führt. Nicht alles ist optimal, aber man arbeitet daran. Mängel kann man beseitigen, wenn man davon erfährt. Informieren Sie uns, die **SPD** wird sich um Verbesserungen bemühen.

Jubiläum

Eine reife Leistung unseres Mitbürgers Heinz Marx: Vor 25 Jahren gründete er den Sing- und Spielkreis Frankfurt - inzwischen eine Institution, die "weltweit" bekannt ist. Der Chor erreichte ein hohes Niveau an Qualität und hielt dieses

auch über Jahre hinweg. Dies geht nur mit viel, sehr viel Arbeit und noch mehr Engagement. Anlaß genug, sich auch mal selbst zu feiern, wie dies am 18. Juni im Bürgerhaus geschah. Vor vielen Gästen bot der Chor, teilweise mit Begleitung, seine "gewohnte" Qualität. Auch die bei solchen Anlässen unvermeidlichen Ansprachen und Festreden waren so kurzweilig gelungen, daß die Zeit wie im Flug verging.

Es wurde noch ein weiteres Jubiläum gewürdigt: die 40-jährige Dirigentenzeit des Chorleiters Heinz Marx. Vierzig Jahre sind eine sehr lange Zeit, und so sehr man sich wünscht, daß Heinz Marx mit seiner Robustheit und mit seiner Seele (sprich Ehefrau Annelie) noch viele Jahre den Chor weiterleitet, so fragt man sich doch: Wer kommt nach ihm? Es wäre sicher die Krönung seines Lebenswerkes, wenn es ihm gelänge, einen "würdigen" Nachfolger oder Nachfolgerin zu finden. Die engagierten Sängerinnen hätten es verdient.

Noch mehr Musik

Nicht nur der Chorgesang ist in Nieder Erlenbach zuhause, auch die Rock- und Popmusik. Sie erinnern sich an die letzte WIR? Als Folge der 1.-Mai-Veranstaltung wurde der Vorschlag unterbreitet, im Herbst ein Rock-Konzert zu veranstalten. Es wurde auch um wei-